

ein Bauer mit einem alten Zeißigmannchen steht. Ich hatte den Bauer vordem tagelang im Garten in einer Tanne hängen gehabt; da hatten die Jungen den Alten kennen gelernt, der, wenn sie sich näherten, immer sehr aufgereggt umhersprang und lockte. Jetzt setzen sie sich auf und neben den Bauer des lockenden Alten und fressen von dem Wohn, den dieser umhergeschleudert hat. Zweimal bereits fing ich mit dem Taschentuch eins der Jungen und versuchte es in den Bauer zu setzen, ließ es aber wieder fliegen, da der Alte nunmehr ernstens auf den Gast eindrang. Trotzdem kommen die vier täglich wieder und lassen es sich wohl schmecken.

Wernigerode.

Dr. Erler.

Notizen für die Vereinsmitglieder.

Codesanzeigen. III.

Am 12. April 1893 verstarb in Kopenhagen der Pastor an der reformierten Kirche Theobald, ein in den weitesten Kreisen bekannter und ungemein beliebter Ornithologe. Gebürtig war er, soviel ich weiß, aus der Provinz Hannover und speciell aus der Umgegend der Stadt Lüneburg, doch kann es auch sein, daß er dort nur seines Amtes eine zeitlang waltete. Theobald war ein ganz vorzüglicher Kenner der europäischen Vögel und ihrer Sitten; er hatte sein reiches Wissen aus dem unmittelbaren Verkehr mit der Natur geschöpft und ihr viele verborgene Züge abgelauscht, die er in seiner bescheidenen, einfachen Weise wohl hie und da mündlich mittheilte. Schriftlich fixierte er seine zahllosen Beobachtungen leider nicht, eben aus übergroßer Bescheidenheit; andere fruchtigten von seinen Verdiensten, was in diesem Falle auch nur ein Verdienst zu nennen; so veröffentlichte z. B. der Geheime Kanzleisecretär Grunack in Berlin Ende der 70er oder Anfang der 80er Jahre im Ornith. Centralblatt seine epochemachende Entdeckung vom Brüten des Tannenhebers auf der Insel Bornholm. Höchsteigend hatte der damals schon altersergraute Pfarrer den Nestjungen geholt, den ausgestopft er strahlenden Auges meinem Freunde A. Greydt und mir zeigte, als wir so glückliche Stunden bei ihm 1887 verlebt. Damals führte er uns hinaus nach Skodsborg und Klampenborg, in den reichen Dyrehave (=Thiergarten) und machte uns auf Naturphänomene in geradezu verblüffender Weise aufmerksam. Es war die Rede vom Sprosser, der damals — es war Ende August — nicht mehr sang. Theobald beschrieb uns seine Nistplättchen und bezeichnete einen Platz, wo sehr gut ein Nest sitzen könne. Als wir nachsuchten, fanden wir in der That eines . . . Es ist jetzt im Straßburger Museum. Bei einem jener zahlreichen Spechtlöcher erkannte er an winzigem Gestieper den Schlafplatz einer sehr großen in Dänemark häufigen Fledermausform, die wir alsbald erbeuteten. Er suchte uns Schlaflöcher des Zaunkönigs — kurz er producierte gewissermaßen den enormen Thierpark, als sei es sein wohlbekanntes Privatgärtchen! Abends im „Rondel“ wurden dann bis tief in die Nacht die Mysterien der Ornithologie erörtert! — Das sind unvergeßliche Stunden gewesen! In seiner Wohnung fand man nicht viel vogelkundliches Handwerkszeug: was er an Seltenheiten fand, verschenkte er in seiner großen Herzensgüte, — das meiste aber ließ er an Ort und Stelle! —

denn er war ein eminenter Vogelschützer, und daher verdient er auch in diesen Heften einen etwas längeren Nachruf! (Beiläufig pflegte er die Ornith. Monatschrift durch seines und meines Freundes Clemens Weller Hand zu bekommen und zu lesen.) In den letzten Jahren kränkelte er viel und verschied sanft in der Nacht — ein Stillter im Lande!

An Geschenken gingen ein:

Dr. Paul Weßner, Beiträge zur Avifauna des mittleren Saalthales (Sena und Umgegend). Sonderabzug aus den Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft (für Thüringen) zu Sena.

Litterarisches.

Tiere der Heimat von A. und R. Müller, zweite Auflage, mit zahlreichen Chromolithographien nach Originalaquarellen von C. S. Deiker und nach Zeichnungen von Adolf Müller. Verlag von Th. Fischer in Cassel.

Die zweite Auflage dieses uns schon von der ersten Auflage her wohlbekannten und befreundeten Werkes wächst mit ihren reichen Illustrationen zu einem recht stattlichen Doppelband heran. Der große Wert dieses Buches, welches namentlich eben für die biologische Seite der Wissenschaft sehr viel wertvolles Material enthält, beruht namentlich auf den zahlreichen darin verstreuten Eigenbeobachtungen. Diese haben für den Laien viel in angenehmster Weise Belehrendes und bringen dem Fachmann eine ganze große Anzahl von anregenden, vielfach nach verschiedenen Richtungen hin diskutablen Notizen. Wir werden in kurzer Frist des Ausführlicheren auf dies Werk zurückkommen und daran einige besondere Besprechungen knüpfen, unterlasse aber nicht schon jetzt auf dasselbe warm empfehlend hinzuweisen.

R. Th. Liebe.

Bilder aus dem Tier- und Pflanzenreiche. Für Schule und Haus bearbeitet von Dr. W. Breslich und Dr. D. Köpert. Heft 1 enthält die Säugetiere.

Die Herren Verfasser haben, wie sie in der Einleitung sagen, sich vorgenommen, einen möglichst kurzen Auszug aus den Quellen der Biologie speziell für die in der Schule zu besprechenden Naturkörper zu liefern, der aber selbstverständlich auch an der Hand der Lehrbücher und Zeitfäden dem Selbststudium zu Gute kommen soll. Werden wir gefragt, ob diese Absicht erreicht ist, so müssen wir, wenigstens für das vorliegende erste Heft, auf das bestimmteste mit Ja antworten. Das biologische Element ist leider dasjenige, welches beim Unterricht sowohl in der Naturlehre wie auch oft genug beim Selbststudium meist gar wenig zur Geltung kommt. Aus dem Brunnen eigener Beobachtungen zu schöpfen, das kann man im Allgemeinen von den Lehrern nicht verlangen, denn wenige sind in der Lage gewesen, die nötigen Vorstudien machen zu können. Ebenso wenig kann man fordern, daß dieselben sich die großen bändereichen, und daher sehr teuern Werke über die Lebensweise der Tiere und Pflanzen (Brehm, Tschusi u.) anschaffen. Da bietet sich nun das Werk von Breslich und Köpert als eine recht willkommene Aushilfe dar, welche jenem Bedürfnis vollkommen genügt und aus jenen großen, sowie aus den verschiedensten andern Werken auszüglich für den Unterricht den genügenden Stoff bietet. Dabei ist es sehr billig (Heft 1, zu 14 Bogen, 2,50 Mark) und daher leicht zugänglich. Gegenüber dem störenden und meist geradezu schädlichen Vielelei, welches so oft den praktischen Unterrichtszwecken dienende Lehr- und Hilfsbücher bringen, heben wir an diesem Buch noch besonders die gute praktische Auswahl und Sichtung des Stoffes hervor.

R. Th. Liebe.